

Zeitung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

Der fröhliche Kreis

56. Jahrgang / Nummer 2 / Juni 2006



**Neuer Vorstand in
der BAG**

**Tradition auf der
Haut**

Die UI-Mundart

Helmut Jeglitsch

NEUER VORSTAND IN DER BAG

Am 22. und 23. April 2006 fand in Pörtlach die diesjährige Generalversammlung statt. Sie stand im Wesentlichen im Zeichen der Neuwahl des Vorstandes. Es lag ein vom bisherigen Vorstand vorgelegter Wahlvorschlag vor und dieser wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Ich bin also jetzt der neue Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz und habe ein Vorstandsteam um mich, das ebenfalls einige neue Personen umfasst. Das uns entgegengebrachte Vertrauen bedeutet für uns sowohl eine Ehre als auch eine Verpflichtung. Wir wissen wohl, dass man uns nach einiger Zeit an unseren Taten messen wird.

Als erstes möchte ich meinem Vorgänger Franz Wolf danken, mit dem mich weiterhin eine feste Freundschaft verbindet. Er war für mich über Jahre hinweg so etwas wie ein Mentor, der mich in die Welt der Volkstanz-Organisationen eingeführt hat. Er hat mir auch einen sehr angenehmen Führungsstil vorgelebt, der mir viel Freiheit gelassen hat und er hat auch viel Widerspruch ausgehalten. Und er hat, das möchte ich besonders betonen, immer dann, wenn ich als Anfänger etwas verbockt habe, mich nicht im Regen stehen lassen, sondern den ganzen Ärger auf sich genommen und abgefedert. Diese seine Funktion als Hitzeschild wird mir in Zukunft sehr fehlen.

Ich möchte aber auch dem ganzen übrigen jetzt abgetretenen Vorstand einen besonderen Dank auszusprechen für die bisher geleistete Arbeit. Es sind nicht immer glanzvolle Erfolge sichtbar geworden, aber es wurde sehr viel Boden aufberei-



tet, aus dem in Zukunft etwas Neues wachsen könnte. Viele der bisherigen Funktionäre und Beiräte werden ja auch im neuen Vorstand ihre Funktionen weiterführen. Am Ende meiner Danksagungen stehen alle Volkstänzerinnen und Volkstänzer innerhalb und außerhalb der BAG, die sich schon bisher aus meiner Position des Schriftführers heraus von mir angesprochen gefühlt haben und von denen ich viele positive Rückmeldungen bekommen habe.

Alle zusammen bitte ich, mir auch in meiner neuen Funktion ihr Vertrauen entgegen zu bringen und im Interesse unseres gemeinsamen Anliegens mitzudenken und mitzuarbeiten. Es gibt auch tatsächlich in verschiedenen Bereichen allerhand zu erledigen und das meiste hat mit starken Veränderungen in

unserem Umfeld zu tun:

- Die wissenschaftliche Volkskunde sieht heute vieles anders als noch vor 30 Jahren. Eine neue Standortbestimmung ist notwendig.
- Die Vereinsbindung wird schwächer und Volkstanz ist nicht mehr notwendigerweise ein dauerhaftes Lebensmodell. Es steigt der Anteil der „Lebensabschnittstänzer“, die sich nicht binden wollen, die sich Gruppen aussuchen, in denen sie sich (vorübergehend) wohl fühlen und es wächst die Konkurrenz mit anderen Freizeitbeschäftigungen. Auch hier sind neue Positionen zu entwickeln.
- Neue Organisations- und Finanzierungsformen sind gefragt. Arbeitswillige und auch Zahlungswillige werden weniger, die öffentlichen Mittel ebenfalls. So wie andere kulturelle Aktivitäten wird auch die unsere sich mit den Möglichkeiten von Wirtschaftsaktivitäten und Sponsoring einerseits und professionelleren Organisationsformen andererseits auseinandersetzen müssen.

Wir haben mehrere Projekte laufen, die in diese Richtungen gehen, wir haben auch Personen im Team, die in diese Richtung denken. Ich bin zuversichtlich, dass wir die Dinge gut vorantreiben können. Zu einem Ende kommen werden wir wohl nie, die Welt wird in wenigen Jahren auch schon wieder anders aussehen als heute.

VORWORT

Der neue Vorstand ist gewählt und wird hier vorgestellt.

Eigentlich wollte ich noch etwas ausführlicher zum abgedroschensten Begriff, aber auch ständigem Begleiter der Volkskultur schreiben: Zur „Echtheit“. Aus Zeitgründen schaff' ich's leider nicht. Also in aller Kürze: Bei der Vorstandssitzung in Kärnten war's wieder auf irgendeiner dieser Drucksachen zu lesen „Wo das Echte zu Hause ist ...“ Wir erinnern uns auch freudig an die trostspendenden Worte des ehemaligen Steirischen Landeshauptmannstellvertreters in Gleichenberg: „Hier, wir san' ja die Echten“. Ich verstehe schon den Wunsch, sich von der kommerzialisierten Dulijäh- Szene abzugrenzen. Aber die Volkskulturpflege erzeugt eben doch auch die Natürlichkeit „Englischer Gärten“. Daher würde mir ein sparsamerer Umgang mit der „Echtheit“ sinnvoll erscheinen. Unseren Lesern wünschen wir erholsame Urlaubstage und/oder interessante Sommerwochen bei Musik und Tanz.

Herbert Zotti

DER NEUE VORSTAND DER BAG:

FUNKTIONÄRE/BEIRÄTE/SEKRETARIAT:



Fritz Frank
Ehrenvorsitzender



Helmut Jeglitsch
1. Vorsitzender



Wolfram Weber
2. Vorsitzender
Tanzleiterausbildung



Brigitte Spielauer
1. Schriftführerin



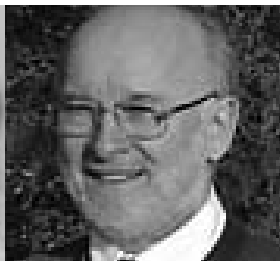
Waltraud Froihofer
2. Schriftführerin
Kulturwissenschaft



Erich Brodtrager
1. Kassier



Hildegard Brodtrager
2. Kassierin



Volker Derschmidt
Volkslied/Volksmusik



Gexi Tostmann
Trachten



Stefan Benedik Karner
Junge Menschen



Klaus Fillafer
Tanzwissenschaft/
Feldforschung



Hadmut Glatz
Kinder-/Jugendtanz



Mario Heger
Auslandskontakte



Herbert Zotti
Videodokumentation
Redaktion „Der fröhliche
Kreis“



Annemarie Klöckl-Refler
Sekretariat

LANDESVERTRETER:



Käthe Preissegger
Burgenland



Hanna Wiedenig
Kärnten



Roland Pink
Niederösterreich



Karl Würfl
Oberösterreich



Wolfram Weber
Salzburg



Franz Wolf
Steiermark



Monika Rottensteiner
Südtirol



Kaspar Schreder
Tirol



Monika Kopf
Vorarlberg



Else Schmidt
Wien

Gottfried Gallasch

FRITZ HEFTNER EHRENMITGLIED DER BAG

Fritz Heftner wurde in der Generalversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz am 22. April 2006 in Würdigung seiner langjährigen Verdienste um den Volkstanz zum Ehrenmitglied ernannt. Die Redaktion des Fröhlichen Kreises gratuliert Fritz herzlich zu dieser Ehrung.

Geboren am 25. Mai 1928 begann Fritz bereits 1942, als 14-jähriger, bei Mimi Heckl mit dem Volkstanz. Die älteren Burschen waren im Krieg und so waren die jüngeren gefordert, damit die Mädchen nicht allein tanzen mussten. Sein erster Walzer endete mit einem Sturz, als ihn seine Tänzerin einfach los ließ. Aber bereits 1943 durfte er bei der Leitung eines Kurses mithelfen.

Bombenangriffe beendeten Anfang 1945 die Tanzmöglichkeiten. Erst im Juli 1946 konnte sich die Gruppe wieder unter der Schirmherrschaft von Pfarrer Franz M. Zimmerl und Franz Neuwirth treffen. In der Folge fand sie im „Kreuzbund Österreichs“ ein Zuhause. Ab dieser Zeit leitete Fritz den Tanzkreis im Kreuzbund, bis er ihn wegen Übernahme anderer Aufgaben an Dr. Hermann Lein abgab. Er hält dem Kreuzbund bis heute die Treue.

Seit den Anfängen nach dem 2. Weltkrieg war er stets in verantwortungsvollen Positionen für den Österreichischen Volkstanz tätig und steht auch heute noch als 78-jähriger zur Verfügung, wo er gebraucht wird.

1950 war Fritz Gründungsmitglied und in der Folge erster Kassier der Wiener Arbeitsgemeinschaft, von 1980 bis 1996 deren zweiter Vorsitzender. Vieles verdankt die Wiener



Arbeitsgemeinschaft dem Wirken von Fritz Heftner, wie etwa die Organisation der Wiener Kathreintänze (schon im November 1946 hat er zusammen mit anderen einem Kreuzbund-Kathreintanz auf die Beine geholfen). Auch die Herbst-Volkstanzfeste (von 1954 bis 1979 vor dem Schloss Schönbrunn, ab 1980 vor dem Schloss Belvedere) wurden von ihm mitorganisiert. Er hat die Wiener Mitteilungsblätter mit ins Leben gerufen und jahrzehntelang gestaltet. Heute noch führt er mit Akribie die Adressenkartei. Von 1973 bis 1987 leitete er das Offene Tanzen im Albert-Schweitzer-Haus. Er hat – ja, es gäbe noch vieles.

Kurz nach Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz ist Fritz 1960 auch dort als Mitglied beigetreten. Er war dort von 1984 bis 2006 Kassensprüfer – eine Funktion, die er mit großer Umsicht und Vertrauenswürdigkeit ausübte. Besonders bewährt hat er sich dabei 2004, als nach dem plötzlichen Tod von Klaus Eisenhardt die Übernahme der Kassengeschäfte durch den neuen Kassier Erich Brodtrager nur unter großen Schwierigkeiten möglich war.

Seine Tanzkenntnisse hat er sich zunächst einfach durch Hinschauen und Mitmachen

angeeignet. Als er im Jahr 1945 half, das Tanzarchiv in der Wiener Laudongasse vor dem Einmarsch der Russen zu räumen, studierte er eifrig die Schriften, die durch seine Hände gingen. Erst als er selbst bereits Tanzleiter war, besuchte er Kurse, so 1947/48 einen Volkshochschulkurs bei Raimund Zoder, 1951 einen Tanzkurs der Wiener Arbeitsgemeinschaft und später einige Lehrgänge der BAG.

Fritz Heftner leitete ab ca. 1960 Kurse des Landwirtschaftlichen Fortbildungswerkes Niederösterreich, wo er auch zwischen 1964 und 1984 als Juror zu den jährlichen Wertungstanzen berufen war. Seine Schrift „Volkstanzkurs für Anfänger“ ist 1989 in der BAG-Schriftenreihe Volkstanz erschienen. Zur Probe für dieses Heft gab es in Wien einen „Tanzkurs für Anfänger und Tanzleiter“, welcher auch mir interessante Erkenntnisse verschaffte.

Fritz Heftner ist seit 1980 Träger der Raimund-Zoder-Medaille. 1984 wurde ihm das Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien verliehen.

Wir wünschen unserem Fritz, dass er noch lange aktiv und rüstig am Volkstanzgeschehen teilnehmen möge.



Klaus Petermayr

LOIS NEUPER. EIN LEBEN FÜR DIE VOLKSMUSIK

Lois Neuper, langjähriges Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, wurde in der Generalversammlung vom 22.04.2006 in Anbetracht seiner umfassenden Verdienste um die Volkskultur zum Ehrenmitglied ernannt. Da er aus gesundheitlichen Gründen an dieser Sitzung nicht teilnehmen konnte, wurde ihm einige Wochen später die Urkunde im Rahmen einer kleinen Feier in seinem Heimatort Bad Goisern überreicht. Wir gratulieren Lois zu dieser Ehrung und bringen aus diesem Anlass hier einen Beitrag, der in der Zeitschrift des Oberösterreichischen Volksliedwerkes „Vierteltakt“ Nr. 3 September 2004 erschienen ist. Wir danken für die Nachdruckerlaubnis.

Lois Neuper wurde am 10. Juni 1924 als zweites von drei Kindern in Bad Mitterndorf im steirischen Salzkammergut geboren. Schon sein Vater Alois, der Holzknecht war, hatte musikalische Ambitionen. Er spielte Flügelhorn in der örtlichen Musikkapelle und brachte es schließlich bis zum Kapellmeister. Wie dieser der instrumentalen Musik zugetan war, liebte seine Mutter Mathilde das Volkslied. Sie war es auch, von der ihre Kinder die ersten Lieder lernten. In einer autobiografischen Skizze erzählt Lois Neuper: Ich erinnere mich noch deutlich, wie ich mit drei bis vier Jahren, da ich schon viele Kinderlieder konnte, auf dem Trittbrett der Singer-Nähmaschine sitzend, mit ihr den zweistimmigen Jodler Ho-e-di lernte. Die Ohren musste ich mir zuhalten, damit mich ihre Gesangstimme nicht draus brachte.¹

Ab dem Jahre 1930 besuchte Lois Neuper die Volksschule in Bad Mitterndorf, wo er nicht nur durch seine Wissbegierde und seine Musikalität auffiel, sondern auch durch sein Talent zum Sport. Bereits mit zehn Jahren schlug Lois in der Blasmusik die kleine Trommel.

In der Folgezeit lernte er schnell dazu: Ein Volksmusikant instruierte ihn im Geigenspiel, die Organistin in Bad Mitterndorf erteilte ihm Unterricht in Gitarre und Klavier. So wurde Lois Neuper schon mit zwölf Jahren im Kurorchester der Gemeinde, in dem auch sein Vater Trompete spielte, mit dem Schlagzeug betraut.

Nach der sechsten Klasse Volksschule wechselte Lois Neuper in die Bürgerschule nach



Bad Aussee, wo unter anderem Hans Gielge sein Lehrer wurde. Dieser erkannte scheinbar die vielseitigen Talente seines Schülers und bat dessen Eltern, ihn auch weiter auf die Schule gehen zu lassen. So machte Lois Neuper wenig später die Aufnahmeprüfung für die Lehrerbildungsanstalt in Linz und begann im Herbst 1938 mit dem Studium. Dort lernte er die großen Werke der Volksliedforscher und -sammler Anton Ritter von Spaun, Josef Pommer und Konrad Mauthner kennen, deren Schaffen ihn nachhaltig beeinflussen sollte.

Nach der Matura im Jahre 1942 musste Neuper einrücken. Doch glücklicherweise überstand er den schrecklichen Krieg und kehrte unversehrt in die Heimat zurück. Nun begannen glücklichere Jahre, in denen vor allem die Musik in den Vordergrund rückte. Gemeinsam mit Rita und Soferl Seebacher (vulgo Prem) aus Obersdorf – beides hochbegabte Sängerinnen- bildete Neuper nun das „Hinterberger Jodlertrio“, das sich bald in der Region einen Namen machte. Zu ihrem Repertoire zählte ausschließlich alpenländische Volksmusik aus dem Salzkammergut. Viele der Lieder hatten sie von ihren Eltern erlernt, wobei der „Prem-Vater“, der selbst

Messen komponierte und Kapellmeister einer Blasmusik war, ein ganz vorzüglicher Gewährsmann war.

1945 trat Lois Neuper seinen Dienst als Lehrer an der Volksschule St. Agatha bei Bad Goisern an. Obwohl aus dem steirischen Salzkammergut stammend, wurde er dort als „Zuagroaster“ freundlich aufgenommen. Hier lernte er bald die Familie Putz sen. kennen, die berühmte Simon-Geigenmusi, die, wie Neuper selbst sagt, den richtigen Goiserer Klang hatte. Des weiteren zählten die Brüder Hans und Josef Scheutz, der Heimatdichter Pramesberger Christ und viele andere Goiserer „Originale“ bald zu seinem engsten Freundeskreis.

Durch seine begeisternde Art gelang es Neuper, Heimatkunde, Brauchtumpflege und Musik im Unterricht zu festigen und seine Schüler zu musikalischen Aktivitäten zu animieren, die weit über den regulären Schulunterricht hinaus reichten. So trat er etwa auch mit seinem Schülerchor bei Bezirks- und Landesjugendsingen auf.

Im Jahre 1948 ehelichte Neuper seine Lehrer-Kollegin Vera Beer. Aus dieser Ehe gingen drei Söhne hervor.

Nach einem längeren Aufenthalt in den USA,

wo Neuper zum „Botschafter“ der Volksmusik des Salzkammergutes wurde, widmete er sich intensiv der Pflege des heimischen Volksliedes. Auf der Dorfkulturwoche der Oberösterreichischen Landwirtschaftskammer lernte er wichtige Personen der volkskulturellen Szene aus Wissenschaft und Pflege kennen, unter ihnen Hans Comenda, Hermann Derschmidt, Rudolf Fochler, Franz Lipp und andere. Die dort geknüpften Beziehungen sollten sein weiteres Leben nicht unwesentlich prägen. Lois Neuper sollte diese Wochen im Rahmen der Lehrerfortbildung des Pädagogischen Institutes unter dem Thema „Angewandte Volkskunde“ bis 1990 führen. Hilfreich zur Seite standen ihm Volker Derschmidt und Franz Meingäßner. Alle Bereiche der musischen Volkskultur abdeckend wurde Lois Neuper zu einem Mittelpunkt seiner Goiserer Heimat. Er gründete die Arbeitsgemeinschaft „Sing-Spiel- und Tanzgruppe Steeg am Hallstättersee“.

1968 rief er den „Goiserer Viergesang“ ins Leben.²

Für die Volkshochschule Salzkammergut organisierte er viele Tanzkurse und immer wieder trat er mit Lois Blamberger auf. Unzählige Aktivitäten begleiten das Leben Neupers; diese alle aufzuzählen wäre ein Ding der Unmöglichkeit. Mit dem Goiserer Viergesang bereiste er nahezu die ganze Welt.

Neben seinen pflegerischen Verdiensten, die schon oft gewürdigt wurden, sei aber auch darauf hingewiesen, dass sich Lois Neuper um die schriftliche Dokumentation der musikalischen Gegenwart und Vergangenheit seiner Heimat angenommen hat: In professioneller Weise setzte er sich mit einem umfangreichen Beitrag zu Musik und Gesang im Goiserer Tal im Heimatbuch seiner Gemeinde auseinander.³ Hierin befasste er sich neben der traditionellen Volksmusik dankenswerter Weise auch mit der volkstümlichen Musik,



der sonst wenig Augenmerk beigemessen wird. Nicht zu vergessen ist auch sein wichtiger Beitrag über die Simon-Geigenmusi, der in den Schriften zur Volksmusik veröffentlicht wurde.⁴

Seit 1995 ist Lois Neuper nun im verdienten Ruhestand. Trotzdem steht er aber weiterhin im Dienste der Volkskultur und seiner Heimat. Die vielen Auszeichnungen, die er aufgrund seiner vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten empfangen hat, können nur ein kleiner, symbolisch-ankennender Teil für sein großartiges Wirken sein.

1 Neuper, Lois: *Aus dem Leben des Lois Neuper*, in: *Festschrift Lois Neuper. Die klingende Cäcilia 2001*, o.O. 2001, S.4.

2 Vgl. hierzu den Beitrag von Arnold Blöchl

3 Neuper, Lois: *Musik und Gesang im Goiserer Tal*, in: *Heimat Goisern. Bad Goisern*

in Vergangenheit und Gegenwart, hg. Von der Marktgemeinde Goisern, Goisern und Linz 1990, S. 219 – 240.

4 Neuper, Lois: *Die Simon-Geigenmusi*, in: *Beiträge zur Volksmusik in Oberösterreich (= Schriften zur Volksmusik Bd. 6)*, hg. Von Walter Deutsch u. a., Wien 1982, S. 215 -222.

Verwendete Literatur:

Bund Alpenländischer Volksmusikanten (Hg.): Festschrift. Lois Neuper. Die klingende Cäcilia, o. O. 2001.

Einböck, Sabine: *Singen is unser Freud – OSR Lois Neuper ein 70er*, in: *A lustige Eicht 2* (1994), Heft 2, S.7.

Groß, Herbert: *Aus dem Leben des Lois Neuper*, in: *Vierteltakt* (2001), Heft 1, S. 3.2.

Neuper, Lois: *Lieder und Jodler aus den Goiserer Singstunden*, hg. vom Oö. Volksliedwerk, Linz 2001.

WEBSITES:

Es gibt zwei neue Websites von Landesorganisationen:

ARBEITSGEMEINSCHAFT VOLKSTANZ KÄRNTEN:

<http://www.tanz-kaernten.at>

VOLKSTANZVERBAND BURGENLAND:

<http://www.volkstanzverband-burgenland.at/>

Beide sind natürlich noch unvollständig, das kann gar nicht anders sein, sie sind aber sehr schön geraten. Die Verantwortlichen würden sich über Link-Hinweise in anderen Websites freuen.

Auch die Website der BAG <http://www.volkstanz.at/bag/> sollte wieder einmal besucht werden. Wir haben dort die Link-Sammlung um zahlreiche Volkstanzgruppen erweitert. Weitere Ergänzungsvorschläge werden von franz.fuchs@stammtischmusik.at gerne entgegen genommen.

E-MAILADRESSEN ZU TANZSEMINAREN:

IM SOMMER 2006 FINDEN FOLGENDE TANZSEMINARE STATT:

- ★ BAG-Tanzwoche und Volkstanzlehrgang Rotholz von 09.07 bis 15.07.2006 in Rotholz. friedrun.schreder@aon.at
- ★ Turnersee von 12.08. bis 19.08.2006. turnersee@tanz-kaernten.at
- ★ TAUSI – Sing- und Tanzwoche von 18.08. bis 25.08.2006 in St. Florian. christoph.sobotka@utanet.at
- ★ Salzburger Volkstanzwoche von 27.08. bis 02.09.2006 in St. Margarethen/Lungau. ursula.schumacher@salzburg.gv.at
- ★ Kaserer-Meranser Volkstanzwoche von 26.08. bis 03.09.2006 in Rodeneck/Südtirol. kaserer.volkstanzwoche@gmx.at
- ★ jungetanztage von 06.09. bis 10.09.2006 in Grundlsee/Steiermark. jungetanztage@gmx.at

Waltraud Froihofner

NACHTRAG ZU HEFT 1/2006 ... UND NOCH EINMAL EIN SALZER-LESERBRIEF!

Ohne Zweifel bin ich damit einverstanden, dass man erbrachte Leistungen von Praktikern in der Vergangenheit – die immer aus ihrer Zeit heraus verstanden werden müssen – nicht schmälert oder mit „Häme“ belegt. Nur wenn jemand in der Gegenwart Dinge für die Gegenwart äußert, muss es auch erlaubt sein, zu entgegnen. Da ist im Leserbrief keine Spur von „Untergriffen“, sondern es ist

ein volkskundlich geschulter Blick zum Einsatz gekommen.

Ich finde es nicht angebracht, durchaus problematische Äußerungen durch ein mildes Hinweisen auf zunehmende geistige Alterschwächen zu entkräften. Das wäre nämlich wirklich ein Angriff, der sich gegen die Persönlichkeit an sich richtet. Menschen sollten bis ins hohe Alter ernst genommen werden,

genauso wie man auch Kinder und Jugendliche ernst nehmen sollte, wie ich meine. Es ging im Leserbrief lediglich darum, die vermittelte Information zu besprechen und niemals darum, die Person und ihre Biographie in Frage zu stellen. Solches wäre wirklich unseriös und untergriffig.

Aufmerksame LeserInnen haben das aber bestimmt auch so verstanden.

Gexi Tostmann

TRADITION AUF DER HAUT VOM NEUEN PFIFF BEI DER TRACHT...

Dieser Beitrag erschien in der Zeitschrift des Steirischen Volksliedwerkes „Der Vierzeiler“ Nr. 1 / 2006. Wir danken für die Genehmigung zum Nachdruck.

Und sie ändert sich doch – nicht nur die Tracht in ihrem äußeren Erscheinungsbild, sondern auch die Einstellung zu und zwischen den Trachtenträgern.

Während die unbeteiligte, dem Trachtenleben eher unbelastet gegenüberstehende Mehrheit der Gesellschaft, das Exotische und Bunte der Tracht bewundert, gibt es allerdings nach wie vor die ewig gestrige 68-er „Avantgarde“, die ihre trachtigen Vorurteile bis heute unreflektiert kultiviert. Bei vielen Theaterinszenierungen werden diese Klischees genüsslich realisiert – Tracht signalisiert den „tumpfen Surm“ oder den treudeutschen Nationalsozialisten. Das schmerzt, umso mehr als ja jedes Klischee, wenn auch einseitig und verzerrt, auch einen Teil der Wirklichkeit widerspiegelt.

SINGENDE FAMILIE IN DIRNDL UND LEDERHOSEN

Verachtet oder zumindest ignoriert werden von der geistigen Elite Österreichs jene Auführungen rund um die Familie Trapp. (Peter Turrini bezeichnet Österreich als „Hawaii Mitteleuropas“, voll verdrängter und verlogener Geschichten und bringt's auf den Punkt: „die Trapp Familie hat gesiegt“ Internet, 84033, Medienservice d. Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur, „Land ohne Eigenschaften“ Seite 9)

Mit dem Welterfolg „Sound of Music“ hat sich speziell im anglo-amerikanischen und asiatischen Raum ein Österreich-Mythos gebildet. Die „wahre“ Geschichte der Familie Trapp erfüllt Träume und Sehnsüchte und vor allem wird hier ein positives Trachtenbild vermittelt. Eine großbürgerliche Familie, die wegen ihrer patriotischen Gesinnung vor den Nazis flüchten muss, um sich dann unter schwierigsten Bedingungen in Amerika als singende Trappfamilie, gekleidet in Dirndl und Lederhose durchzuschlagen. Natürlich ist man dankbar, wenn in dieser süßlichen Geschichte auch einmal „anständige“ Menschen in Tracht auftreten. 40 Jahre nach der Filmpremiere wurde Sound of Music erstmals in der Volksoper in Wien aufgeführt – und der Erfolg war perfekt: Ständig ausverkaufte Vorstellungen trotz vernichtender Kritiken.

VON KITSCHIG BIS PURISTISCH

Ähnliche Reaktionen kann man bis heute bei der Operette vom „Weissen Rössel am Wolfgangsee“ erleben: ausverkaufte Vorstellungen auf der ganzen Welt, begleitet von meist verheerenden Kritiken. Die dem jeweiligen Zeitgeschmack angepassten trachtigen Bühnenkostüme von klassisch bis theatralisch, kitschig oder auch sehr puristisch, machen so manchem Theaterbesucher Gusto auf's österreichische Gewand, Wünsche, die die konventionelle Trachtenbranche nicht immer erfüllen kann. Unzählige Flohmärkte,

private Trachtentauschbörsen, Internetseiten bieten zünftiges, geflicktes, schmutzdeliges und ausgebleichtes „Getragenes“. Fastfood-Skepsis, die „Entdeckung der Langsamkeit“ und „Vintage Clothing“ verklären das Image des traditionellen heimischen Gewandes. Die seit Geramb für viele Trachtenliebhaber verbindlichen Echtheitskriterien gelten hier kaum, stattdessen gibt es auch bei der Tracht immer mehr den Kult rund um die Marke. Das „Echte Sportalm Dirndl“, die „Original Meindl-Lederhose“ bilden die neue Orientierung.

IM SINNE DER CHAOSTHEORIE

Das vom Heimatwerk seit Mitte der 30er-Jahre geprägte Trachtenleben gibt es natürlich auch noch. In unterschiedlichen Varianten, mit rigiden Vorschriften, die kaum individuelle Abweichungen zulassen, mit nahezu zeitloser Gültigkeit, unspektakulär und von hoher handwerklicher Qualität wird das Klischee von den „echten“ Regionaltrachten nach wie vor tapfer gepflegt. Und allen Unkenrufen zum Trotz hat diese Richtung in den letzten Jahren einen unerwarteten Aufschwung erlebt. Von verschiedensten (Brauchtums-) Gruppen, Tourismusmanagern oder auch Einzelpersonen initiiert, entstehen mit und ohne Trachtenberatung und Landesförderungen die verschiedensten „Ortstrachten“ bzw. „Thementrachten“ (wie z.B. „Schloss Kammer Tracht“, „Lipizaner Dirndl“, „Kulturerbedirndl“, etc.). Eine Entwicklung, die manchem Erneuerer die

Haare zu Berge stehen lässt, die aber ganz im Sinne der Chaostheorie eine regulierende Eigendynamik hat. Einige Phantasieprodukte werden innerhalb weniger Jahre zu einem geliebten und innerhalb der relativ kleinen Gemeinschaft selbstverständlich angenommenen Kleidungsstück, andere wieder führen ein zeitlich beschränktes Mauerblümchendasein. Je nach Bundesland wird diese Entwicklung mehr oder weniger gefördert (In Oberösterreich gibt es z. B. in den letzten 20 Jahren bereits über 300 vom Heimatwerk sanktionierte „neue“ Ortstrachten.), Landespolitiker, Kammern und Tourismusverbände bringen jeweils ihre unterschiedlichen Interessen ein, finanzieren Auftritte und Publikationen und sorgen für die nötige Medienpräsenz.

INNOVATION OHNE GESCHWINDIGKEITSRAUSCH

Ein Beispiel für eine äußerst gelungene Einführung Landestracht ist der sog. Niederösterreicher. Nachdem der alte „erneuerte“ Landesanzug in den letzten dreißig Jahren zu einem Relikt aus den 50er-Jahren erstarrt und mehr oder weniger von der Bildfläche verschwunden ist, wurde auf Wunsch des Landeshauptmanns eine „Erneuerung des

erneuerten Niederösterreichers“ gestartet. Unter dem Motto die „Vielfalt in der Einheit“ entwickelten Trachtenspezialisten in Zusammenarbeit mit der heimischen Bekleidungsindustrie einen Prototypen in verschiedenen Varianten und was viele angezweifelt haben, der Landesanzug wurde – nicht zuletzt dank kräftiger, ideeller Unterstützung des Landesherrn, innerhalb weniger Jahre zu einem „must“ für offizielle Niederösterreichveranstaltungen. Parallel dazu entwickelten sich quasi im „Wildwuchs“ die für Damen dazupassenden Dirndl und Kostüme. Angeregt vom niederösterreichischen Erfolg folgten Oberösterreich und Tirol – bislang mit relativ schwachem Erfolg – doch bei der Tracht gilt der Geschwindigkeitsrausch unserer Zeit nicht – in ein paar Jahren oder Jahrzehnten werden wir mehr über die Akzeptanz dieser Innovation wissen.

TRACHTENDISKUSSION FÖR- DERT TOLERANZATMOSPHÄRE

Während in den früheren Jahren die „Phantasietrachten“ von den Pflegern und Förderern verteufelt worden sind, scheint heute ein friedliches Nebeneinander, ja manchmal sogar Miteinander möglich zu sein. Tracht hat zum Teil einen neuen Stellenwert be-

kommen, mit dieser Kleidung signalisiert man auch eine neue Lebensart – Ökologie, Qualitätsbewusstsein, Weltoffenheit und Individualismus können ebenso ausschlaggebend sein wie Heimatbewusstsein, Gruppenbindung oder Traditionsverbundenheit. Eine seit Jahren gepflegte und manchmal auch ausufernde Trachtendiskussion hat in Österreich zu einer nicht zu unterschätzenden Toleranzatmosphäre geführt – die in Österreich im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern relativ entspannte Diskussion rund um Schleier und Kopftuch ist der beste Beweis dafür!

Literatur:

„The Sound of Music“ zwischen Mythos und Marketing.

Hrsg. Ulrike Kammerhofer-Aggermann und Alexander G. Keul. (= Salzburger Beiträge zur Volkskunde, Band 11) Eigenverlag, Salzburg 2000, 500 Seiten, 128 SW-Abb.

Tracht in Österreich. Geschichte und Gegenwart.

Hrsg. Franz C. Lipp/Elisabeth Längle/Gexi Tostmann/Franz Hubmann

Christian Brandstätter Verlag, Wien 2004, 272 Seiten, 417 Abb.

Wolfram Weber

VIEL VOLKSTANZ BEIM FEST ZUR ERÖFFNUNG DER SALZBURGER FESTTSPIELE

Schon mehrmals in der Vergangenheit haben Volkstänzerinnen und Volkstänzer an den Festlichkeiten anlässlich der Eröffnung der Salzburger Festspiele mitgewirkt. Heuer ist es wieder einmal so weit und es wird ein besonderes Programm geben. Am Samstag, den 22.07.2006 von 17:30 bis 18:30 Uhr werden 110 Tanzpaare rund um den schönsten Brunnen Europas am Salzburger Residenzplatz Volkstänze aus Österreich und anderen Ländern zeigen. Das Tanzprogramm 2006 soll die Beziehungen der Tänzerinnen und Tänzer Salzburgs zu Tanzformen aus der Region bis hin zu den mitteleuropäischen Ländern darstellen.

Dem Einzug mit den Reifen zu den Klängen der jungen Pongauer Tanzmusi folgt der Lungauer Bandltanz. Früher ein reiner Männertanz der Bergarbeiterzunft wird er nun von Tanzkreisen zu je 4 Tanzpaaren bei besonders festlichen Anlässen aufgeführt.

In einer anschließenden Tanzrunde in kleinen Tanzkreisen werden folgende Tänze rund um Salzburg gezeigt:





- Marschierboarischer (entstanden aus der Volkstanzpflege)
- Fieberbrunner oder Sautanz (eine Form des Neubayrischen aus Tirol)
- Kikeriki (aus Bayern)
- Rheinländer (verschiedene Formen aus dem nördlichen Alpenraum)

Die folgenden 4 Tänze aus den Regionen werden in einem gemeinsamen, großen Kreis rund um den Residenzbrunnen getanzt:

- Offener Walzer (aus Vorarlberg)
- Knödeldrahner (aus Südtirol/Italien)
- Salzburger Dreher (aus dem Mühlviertel bzw. Niederbayern)
- Iseltaler Masolka (aus Osttirol)

Weitere 4 Tänze aus Mitteleuropa zeigen die Verwandtschaft der Tänze zu den Ländern der Europäischen Union:

- Schwedische Maskerade (aus Dänemark)
- Siebenbürger Rheinländer (aus Siebenbürgen/Rumänien)
- Warschauer (eine weiterentwickelte Form der polnischen Mazurka)
- Topporzer Kreuzpolka (aus Zips/Slowakei)

Den Abschluß des festlichen Tanzreigens bildet der in Salzburg sehr beliebte Pinzgauer Wickler. Die Paare tanzen in freier Formation

rund um den Residenzbrunnen und symbolisieren so eine große, weltumspannende Tanzfläche.

Im Anschluss an den Tanz (der Erwachse-

nen) um den Residenzbrunnen wird in einer Werkstatt für Kinder ein Spiele- und Tanzprogramm erarbeitet. Alle im Wallis-Trakt der Universität Salzburg sich einfindenden Kinder tanzen und spielen gemeinsam einfache Formen, die gerade den Kindern den lustigen Umgang mit Tänzen ihrer Altersgruppe ermöglichen. 2 Absolventen der 3-teiligen Modulserie „Ausbildung zum Kinder- und Jugendtanzleiter“, musikalisch begleitet von der Salzburger Soatnstreich, gestalten diese Stunde von 18.45 – ca. 20.00 Uhr.

Als besonderer Höhepunkt wird am Abend des gleichen Tages, nämlich am 22.07.2006, gegen 22:00 Uhr am Residenzplatz, ebenfalls von 100 Tanzpaaren, der Salzburger Fackeltanz mit der musikalischen Begleitung durch die Stadtmusik Salzburg aufgeführt.

Der Salzburger Fackeltanz ist die Wiederaufnahme eines besonderen Salzburger Brauches früherer Jahrhunderte. Schon mehrere Jahrhunderte zurück gab es immer wieder bei großen Ereignissen großzügig gestaltete Fackelumzüge, ja sogar Tänze, bei denen einige der Tänzer mit sehr großen Fackeln ausgestattet waren. Mit der von Kuno Brandauer wieder ins kulturelle Leben Salzburgs zurückgeholten Idee der Aufführung eines großen Fackeltanzes knüpfte dieser an die Bräuche der höfischen – in Salzburg erzbischöflichen – Kreise und der mittelalterlichen Zünfte an.

Am 23.7.2006 ab 19:30 Uhr schließt dann noch ein Jakobi-Volkstanzfest der Fackeltänzer im Gasthaus Vogl in Anthering an. Alle Volkstanzfreunde sind dazu herzlich eingeladen. Info: Wolfram Weber, Tel. 0664/1056109.



Ursula Hornik

DIE UI-MUNDART

Die Hianzsproch

Die Hianzsproch – a guidi Soch,
mia heens hold souvül geen.
Nia gehd uans seinar Oawat noch,
wiasd kaam a Weartl heen!

And Joah um Joah da Koupf wiad laa,
as Ghobbi tuid nix zöuln!
Wos uamol woa fold héind recht schwaa,
wos homma nid olls wöülln?

Hom miar üns dou voa Joar and Toh
Van goanzn Heazn gfreid,
Dass a poa Noarrn gibb, duat and do,
Déi réidn wia seinazeid.

Ih haon mar oft zar Aofgob gstöüld,
die oldn Breich zan loubm.
And wissen sull s die gaonzi Wöld –
Und dear in Himml droubm:

A Hianz hod sih nao seindi nid
and voa kuan Teifl gfiacht!
In d Höull nimmt ea die Musi mid,
in Himml s ewgi Liacht.

And waommar in da Hianzstubm
A Wéingal dischkarian,
oft geht s duat ollwal lusti um,
do tuid sie gwüß wos rian!

Zan jedn, dea sei Sproch nid gfindet,
muan ich, ea sulltad gschpian,
dass ea déis Hianzisch gwüß nao kinnt,
- ea méssat s nia prowian!

Heinz Koller
"Tief verwurzelt ..."



Haus der Volkskultur, Oberschützen
Stätte der Pflege von Dialekt und Volkskultur

HIANZISCH A – Z

Auswead	Frühling	Meen	Karotten
Brumm	Brunnen	nindaschd	nirgends
Dischkua	Gespräch	ooholdn	abhalten
eechanta	eher	poovin	palavern, Unsinn reden
foafarln	undeutlich sprechen, murmeln	Raoni	Harmonika
Gfingsti	Donnerstag	seinti nid	niemals
had (wia?)	na, also, wie geht's	toloo	talwärts
iapad	etwa, ungefähr	untoffn	ungeschickt
Kéidarín	Katze	vöüllí	beinahe, fast
learschn	bequem liegen, faulenzn	Woscha	starker Regen
		zaonnan	raunzen, weinen

Die Bezeichnung UI-MUNDART ist für das Burgenland, aber auch für andere Gebiete Ostösterreichs zu einem festen Begriff geworden.

Bis nach dem Ersten Weltkrieg klangen diese UI-Lautungen ungestört fast durch das ganze Burgenland, mit nur ganz wenigen Ausnahmen. Sie gingen im Süden über die Landesgrenzen hinaus in die sogenannte „Steirische Hianzerei“ bis an die Steirische Raab und nahe an Hartberg heran. Sie reichten im Norden des Landes nach Niederösterreich.

Diese UI-Landschaft setzte sich in Südmäh-

ren sowie bei den Deutschen in der Pressburger Gegend um Bösing und Mödern weiter.

Es setzt sich jenseits der Staatsgrenze in Ungarn, sofern dort noch westungarische Minderheiten bestehen, fort. Es zeigt sich also, dass das UI im Burgenland nicht allein dasteht, sondern in angrenzenden Gebieten seine Gegenstücke hat.

Auf Grund urkundlicher Formen und gewisser mundartlicher Relikte konnte festgestellt werden, dass etwa seit dem Jahre 1300 in der Steiermark, in Niederösterreich und im heutigen Burgenland, also dem deutsch-sprechenden Teil Westungarns, mittelhoch-

deutsch „UO“ über ein „ÜE“ zu „UI“ geworden war.

Selbst aus Oberösterreich lassen sich vom 14. Jahrhundert an solche UI-Belege finden. Die Entstehung der UI selbst haben wir uns also in einer Art Überspitzung der ÜE-Aussprache vorzustellen.

Eine Parallele dazu findet sich, weit vom beschriebenen UI-Bereich entfernt, im Pustertal (in Süd- und Osttirol) und von der vom Pustertal im 13. Jahrhundert besiedelten Sprachinsel Pladen in Karnien (Provinz Belluno).

Es zeigt sich also, dass die burgenländischen UI-Lautungen für mhd. „UO“ nicht etwa ein

Ausdruck anderartiger Herkunft sind, sondern ein Überrest einer ostösterreichischen Landschaft.

Unabhängig davon entstand im Südwesten unseres Bundesgebietes auf dem gleichen Wege eine andere UI-Landschaft.

Die Eigentümlichkeit der burgenländischen Mundart ist durch das Vorkommen der UI für mhd. UO keineswegs ausreichend charakterisiert.

Hier sind nicht nur die mhd. UO zu UI geworden, sondern auch andere Laute, z. B.

gießen – **guißn**

ziehen – **zuing**

schießen – **schuißn**

Eine weitere Quelle für UI-Laute ist im südlichen Burgenland in der Entwicklung von mhd. AL und OL zu UI zu finden, z.B.

Holz – **Huiz**

Wallfahrten – **wuifoatn**

Ganz besonders charakteristisch ist für die Mundarten des Burgenlandes, außer den vielen UI-Lautungen, die Neigung, alte Einlaute (Monophthonge) in Zwielaute (Diphthonge) oder Dreilaute (Triphthonge) zu verwandeln, z.B.

Wetter – **Wäida**

kommen – **ghöimma**

Ganz altertümlich sind im Burgenland die Entsprechungen für die Lautfolge – ART als

UAD: Garten – **Gguadn**
Bart – **Puad**

Charakteristisch für das Burgenland wie für die Mittelsteiermark ist schließlich die Entwicklung von OL zu UL:

Holz – **Huültß**

Gold – **Gguöld**

Bei entsprechenden Untersuchungen ist festgestellt worden, dass im Burgenland die Geräuschlaute am Wortbeginn auffallend hart ausgesprochen werden:

Baum – **Pam**

finden – **ffintnn**

Erwähnenswert ist auch das interessante Wortgut, das das Burgenland besitzt:

Ausweat, Irda Pfinßta sind uralte bairisch-österreichische Kennwörter. Sie beweisen, dass die burgenländische Mundart nicht etwa dem Schwäbischen oder Fränkischen zuzuordnen sei, wie man immer wieder zu hören bekommt, sondern voll und ganz dem bairisch-österreichischen Idiom angehört.

Die Mundart des Burgenlandes hat die Eigentümlichkeit, von Ort zu Ort zu wechseln, was damit zusammenhängt, dass Deutsche, Magyaren und Kroaten ziemlich bunt durcheinander siedeln und dass sich außerdem die Menschen durch verschiedenste Konfessionen voneinander abgekapselt haben. Dadurch bildeten die einzelnen Gemeinden

isolierte mundartliche Klein- und Kleinsträume aus!

Nicht nur die unterschiedlichsten Lautvarianten entwickelten sich in diesen Räumen heraus, sondern auch die merkwürdigsten Worttypen.

Zu dem Wortreichtum der deutschen Mundart treten auch Lehnwörter aus dem Magyarischen, was sich daraus erklärt, dass die Sprache der höheren Schichten lange Zeit hindurch das Ungarische war:

Tschikkal für Fohlen

Lekwaa für Marmelade, etc.

Nicht zu vergessen bei der Charakterisierung des Gesamtbildes der burgenländischen Mundarten ist der stark melodische Akzent, das sogenannte „Singen“ der Burgenländer. Leider haben viele Burgenländer in den letzten Jahrzehnten ihre alte Haussprache Stück um Stück einer anders gearteten und modernen Sprachform zuliebe geopfert, die weitläufiger ist als die alte Mundart, was sicherlich zu bedauern ist.

Die Eigentümlichkeit und die Schönheit des Burgenlandes ergibt sich nicht nur aus seiner landschaftlichen und volkstümlichen Besonderheit, sondern vor allem durch die Sprache, den Dialekt.

Quelle: Vortrag (Zusammenfassung) von Frau Univ. Prof. Dr. Maria Hornung, Wien

BAG-MITGLIEDER MACHEN SICH - ABSEITS VOM VOLKSTANZEN – AUF DEM BUCHMARKT WICHTIG:

Walter Steiner und Stefan Benedik Karner: „Kino, Kur & Kerkersuppe – Leben unter Gegensätzen in Oberzeiring 1920 – 80“, Oberzeiring 2005

(Verleger: Verein Historisches Zeiring, 8762 Oberzeiring, ISBN 3-9502012-1-1, Ladenpreis 19,50 Euro).

Die Geschichte einer faszinierenden Region im 20. Jahrhundert, Berichte vom Leben der „kleinen Leute“. Dazu ca. 400 Fotografien und Dokumente aus Privatbesitz, viele davon hier erstmals veröffentlicht.

Mario Herger: „Darüber lacht Wien – Witze, Anekdoten, Kurioses“, Wien 2006 (Verlag Ueberreuter, ISBN 3-8000-7162-2, Ladenpreis 9,95 Euro).

Ein in Buchform vorgelegtes Nebenprodukt der seit vielen Jahren geführten Wienerlieder-Website des Autors

<http://www.wienerlieder.at/>

Mario Herger führt auch noch weitere Websites:

<http://www.volkstanz.at/>

<http://www.gstanzln.com/>

<http://www.dancilla.com/>

Pierre-Marie Le Lous, Bernard Cabon, Brigitte Awart: „Kriegsgefangen in Österreich - Ein Bretone in Thaya“, Waidhofen 2006

(Verlag Bibliothek der Provinz, A-3970 Weitra, ISBN 3-85252-765-1, Ladenpreis 20,- Euro).

Erinnerungen eines Bauern aus der Bretagne an seine Kriegsgefangenschaft im Waldviertel in den Jahren 1941 – 1945. In bretonischer Sprache erzählt von Pierre-Marie Le Lous, in französischer Sprache niedergeschrieben von Bernard Cabon, in die deutsche Sprache übertragen von Brigitte Awart.

BURGENLAND:

■ **28.10.2006 NEUDÖRFL, MARTINIHOFF**
Herbstseminar und Landesvolkstanzfest, *Info: Käthe Preissegger, Tel. 02631/2101*

KÄRNTEN:

■ **12.8. - 19.8.2006 KARL-HÖNCK-HEIM AM TURNERSEE**
Tanzakademie Österreich – 3. Teil
Info: Nadja Adunka, Tel. 0650/2110984

■ **23.9. - 24.9.2006 GH ROJACHHOF, LENDORF/SPITTAL AN DER DRAU**
Multiseminar des Bundestrachtenverbandes,
Info: Ludwig Berghold, Tel. 0664/3355505

NIEDERÖSTERREICH:

■ **4.7. - 25.7.2006 KONZERTHOF MÖDLING, PFARRGASSE 9**, jeden Dienstag
SommerVOLKStanzen, 19,30 Uhr,
Info: Hertha Zwach, Tel. 02236/427 81

■ **23.7.2006 EISGARN, HAUPTPLATZ**
25. Waldviertler Volkstanzfest, 14,00 Uhr,
Info: waldviertel@volkskulturnoe.at

■ **29.07. - 30.7.2006 SPITZ AN DER DONAU, SCHLOSS**
Jubiläumsfest 50 Jahre VTG Spitz
Info: Johanna Hirtzberger, Tel. 0664/1415366

■ **6.8. 2006 SPECKALM, BAD KREUZEN**, Tanz auf der Tenne
15 – 20 Uhr, *Info: www.stoariegla.at*

■ **14.10.2006 AMSTETTEN, JOHANN-PÖLZ-HALLE**
Mostviertler Volkstanzfest, 19,30 Uhr,
Info: Steve Banner, Tel. 07472/61357

■ **21.10.2006 OBERKIRCHBACH, GH BONKA**
Volkstanzfest der Tanzmusi Ettrich,
17,00 Uhr,
Info: Karl Ettrich, Tel. 01/5879419

■ **21.10.2006 STADTSAAL MELK**
Volkstanzfest der VTG Melk
18,00 Uhr, *Info: eva.kiss@aon.at*

■ **26.10.2006 POTTENSTEIN, GH RIEGLER**, Auftanz wird,
17,00 Uhr,
Info Paul Gronau, Tel. 0664/2426359

OBERÖSTERREICH:

■ **5.8. - 13.8.2006 SCHLOSS WEINBERG BEI KEFERMARKT**
Chorwoche mit Volkstanz
Info: Fam. Gunter Berger, Tel. 01/3105747

■ **18.8. - 25.8.2006 HBLA ST. FLORIAN, FERNBACH 37 TAUSI** – Tanz- und Singwoche
Info: Christoph Sobotka, Tel. 02233/57731

■ **23.9.2006 ASPACH, VERANSTALTUNGSZENTRUM DANZER**
Volkstanzfest, 20,00 Uhr,
Info: Alois Egger, Tel. 07755/5882

SALZBURG:

■ **23.7.2006 ANTHERING, GH VOGL**
Jakobi-Volkstanzfest der Fackeltänzer
19,30 Uhr, *Info: Wolfram Weber, Tel. 0664/1056109*

■ **27.8. - 2.9.2006 MULTI-AUGUSTINUM IN ST. MARGARETHEN IM LUNGAU**
Salzburger Volkstanzwoche
Info: Ursula Schumacher, Tel. 0662/80423067

STEIERMARK:

■ **13.8.2006 SCHEIFLING, MARKTPLATZ**
Scheiflinger Kirtag, 13,30 Uhr,
Info Christl Resch, Tel. 03532/2388

■ **6.9. - 10.9.2006 JUGENDGÄSTEHAUS GRUNDLSEE**
jungel tanz tage
Info: 0676/847264205 oder jungetanztage@gmx.at

■ **21.10.2006 MÜRZHOFEN, GH TURMWIRT**
Trachtenball, 20,00 Uhr,
Info: Elisabeth Prettenthaler, Tel. 0676/9446496

■ **28.10.2006 FISCHBACH, GH STRUDLWIRT**, Herbsttanz, 20,00 Uhr,
Info: Agnes Hauer, Tel. 03170/567

TIROL:

■ **9.7. - 15.7.2006 LANDWIRTSCHAFTLICHE LEHRANSTALT 6200 ROTHOLZ**
Volkstanzwoche der BAG in Verbindung mit dem 49. Tiroler Volkstanz-Lehrgang
Info: Friedrun Schreder, Tel. 05244/64524

■ **30.7.-6.8.2006 HAUS DER FAMILIE, LICHTENSTERN/SÜDTIROL**, Familienwoche
Info: Arge Volkstanz in Südtirol, Tel. +39(0471)970555

■ **26.8. - 3.9.2006 GH LÖWEN, RODENECK/SÜDTIROL**
88. Kaserer-Meranser Volkstanzwoche
Info: Fam. Tschurtschenthaler-Jülg, Tel. 0512/576747

WIEN:

■ **3.7. - 24.8.2006 SCHLOSSPARK EUROPAHAUS, LINZER STRASSE 429**
Jeden Montag und Donnerstag
Sommertanzen, 19,30 Uhr,
Info: Herbert Köhler, Tel. 01/4844221

■ **4.7. - 29.8.2006 DONAUINSEL, NÖRDLICH DER REICHSBRÜCKE**
Jeden Dienstag internationale Tänze, 19,00 Uhr
■ **6.9.2006 SCHLOSS BELVEDERE, SÜDSEITE**, Herbsttanzfest 2006 vor dem Schloss, 15,30 Uhr,
Info: Wilfried Mayer, Tel. 0676/6156055

■ **30.9.2006 WALDMÜLLERZENTRUM, 1100, HASENGASSE 38-40**
Z'sammtanz, 18,00 Uhr,
Info: Sepp Kodritsch, Tel. 0699/18203238

BAYERN:

■ **14.7.2006 D-94078 FREYUNG, KURHAUS**
29. Freyunger Volkstanz, 20,00 Uhr,
Info: Anton Gerauer, Tel. +49/8501/1075

■ **14.7.2006 BÜRGERHAUS IN ECHING**, Volkstanz in Eching, 20,00 Uhr,
Info: Max Löffler, Tel. +49/89/2195381

■ **16.7.2006 MÜNCHEN, CHINESISCHER TURM IM ENGLISCHEN GARTEN**
Kocherlball, 06,00 Uhr (sechs Uhr morgens!),
Info: Max Löffler, Tel. +49/89/2195381

Weitere Termine im Internet:

<http://www.fff.at/2004/00/00/events/>
(überregional)

<http://www.volkstanz.at/bag/index.htm>
(Links zu zahlreichen anderen Websites mit Veranstaltungskalendern)

RUNDE GEBURTSTAGE FEIERN:

DI Alfred GRAßL (9.7.)
Christa Kerschbaumer-Senfter (15.7.)
Monika KOPF (13.8.)
WHR Michael HEISSENBERGER (30.8.)

Weiters:

OStR Dr. Martha SAMMER (25.7.)
OStR Mag. Heribert GEBAUER (4.8.)

Unserem langjährigen Mitglied, der Klimaforcherin Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb, wurde vom Klub der Bildungs- und Wirtschaftsjournalisten die Auszeichnung „Wissenschaftlerin des Jahres 2005“ verliehen.

WIR GRATULIEREN HERZLICH!